



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Kurzbericht über die Aktion Velipoje

09.10.2000

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.51.28

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32804)

Alpbach , 9.10. 2000 Albanientag

Kurzbericht über die Aktion Velipoje

Die Aktion Velipoje ist selbstverständlich von ihrer Größenordnung her ein bescheidener lokaler Beitrag zur Hilfe für das schwergeprüfte Albanien . Derartige Aktionen dürfen wohl nicht nur nach dem materiellen Wert gesehen werden . Es geht darum daß solche private Aktionen meiner Meinung trotz der großen Hilfen über Staaten und EU unentbehrlich sind für Einstellungsveränderungen , Motivationen und Bewußtseinsprägungen der Menschen bei uns und in Albanien .

Als im Jahre 1993 durch die Initiative von Herrn Walter Schrott (Chefredakteur-Stellvertreter der Tiroler Tageszeitung und Herrn Walter Zwickhagl (Hauptschullehrer und Mitarbeiter der Tiroler Tageszeitung es zur Gründung von "Tirol pro Albania " kam , war das eben einer dieser privaten Impulse , sich hier für ein fernes und doch wieder nahes Land zu interessieren . Es begann mit Hilfstransporten für ein Kinderheim in Tirana , ein Dorf in den Bergen , Schulen , die Übersendung von Medikamenten, Werkzeug und Nahrungsmitteln . Ebenso finanzierte man die lebensrettende Behandlung für eine junge Albanerin .

Im Dezember 1994 kamen die beiden Brückenbauer zwischen Tirol und Albanien mit dem Pfarrer Don Marian von Velipoje in Nordalbanien zu mir und demonstrierten mir die tristen Verhältnisse von Seelsorge und Gemeinde. Ich habe zunächst versucht , mit unmittelbar greifbaren Sachspenden und finanziellen Mitteln zu helfen . Wenig später machten mir die beiden mutigen Herren einen Besuch zwecks eines von der Bevölkerung dringend gewünschten Kirchenbaus . Ich mußte darauf hinweisen , daß die Diözese Innsbruck in derart vielen Teilen der Welt Projekte betreibt , daß eine neue Sammlung nicht möglich ist . Es wurde dann die Idee geboren , einige tausend Bilder von mir zu drucken , sie von Hand zu signieren und zu verkaufen . Raiffeisen hat dankenswerter Weise den sehr erfolgreichen Vertrieb übernommen . die Aktion brachte über zwei Millionen . Und damit begann ein Schneeballeffekt .

Architekt Schuster von Dillingen übernahm die Planung und jahrelange Betreuung kostenlos . Pfarrer Erwin Gerst , der als hochaktives Mitglied zu "Tirol pro Albania" steuerte den Tabernakel bei , Herr Alois Wegscheider (Bauwaren Mayr Wörgl) den Boden für die Kirche , Die Firma Bramac sorgte für das Dach , die Tiroler Zimmerer spendieren den wunderbaren , erdbebensicheren Dachstuhl aus Holz und stellen ihn auf. Inzwischen haben sich bei der in Velipoje tätigen deutschen Schwester albanische Mädchen mit Interesse für diesen Beruf eingefunden . Das Mutterkloster Dillingen entschließt sich zum Klosterbau . Es entsteht ein Kindergarten , ein Sportplatz für die Jugend (vor wenigen Tagen wurde das erste Spiel in der zweiten Liga ausgetragen . Wohltäter spendieren Tore, Bälle , Musikinstrumente . und Dressen für zwei Mannschaften samt 50 Paar Fußballschuhen . Ein Tiroler Hotel schenkt die gesamte Einrichtung für Kloster und Pfarre . Die Zillertaler Schürzenjäger übernehmen den kostenlosen Transport - auch andere Firmen springen beim Transport hilfreich ein (~~Schlecker~~) . eine Werkstatt mit moderner Tischlereimaschine geht in Betrieb . Herr Landesrat Konrad Streiter sorgt um die wunderbaren Glasfenster in der Glasfachschule Kramsach . ein junger Albaner wird zwei Jahre in Rotholz ausgebildet (mit Unterstützung der Tiroler Bäuerinnen) .

Und ich bekomme viele Spenden , vor allem auch beim Verkauf von Bildern und Büchern. Eine besonders wichtige Hilfe bot die Tiroler Tageszeitung unter Mag Josef Propst . Hier kann man ruhig vom Segen der Medien sprechen . eine besonders große Hilfe war auch der Österreichische Botschafter in Tirana , Herr Mag . Arno Riedel . Er hat viele schwierige Wege geebnet ..

Wie soll es weiter gehen . Wir sind uns darüber einig , daß der weitere Einsatz in Velipoje von der pastoral kirchlichen noch stärker zur sozial- wirtschaftlichen Seite schwenken soll . Große Hoffnungen setze ich auf die Verhandlung mit der EU und den Einsatz von EU-Kommissar Dr Franz Fischler auf die Errichtung der Wasserversorgung in der 8000 Seelen- Gemeinde Velipoje , die weit verstreut ist . Es gibt dort Siedlungen mit 800 Menschen , die keinen Brunnen haben . Für Alles weitere hängt an diesem Projekt des Wassers . die vorhandenen Schulen würden z. T. notdürftig ausgestattet , aber hier wird sicher ein wichtiger Punkt für die Zukunft sein : Lehrwerkstätten für Jugendliche.

Wir hoffen auf Kolping Deutschland .

einige Bemerkungen zum Schluß hinsichtlich derartiger privater Initiativen , wie sie im Fall Veliposje gegeben sind .

1) Es muß alles in Harmonie mit der Bevölkerung geschehen , auch ausdrücklich in voller Harmonie mit der dort lebenden islamischen Minderheit , die in die Arbeitsplätze und Verdienstmöglichkeiten eingegliedert war.

2) Es muß alles mit der Wahrung der Würde der Bevölkerung geschehen . Sie dürfen nie das Empfinden von demütigen Empfängern haben und man muß trachten , eigeninitiativen und verantwortungen zu wecken . Was die Würde der dort lebenden Albaner betrifft , hat mich besonders beeindruckt , daß mich trotz der Armut niemand angebettelt hat , und daß die Menschen trotz schwierigster Bedingungen , saubere rund sonntäglich zur Kirche kommen . Es gibt so etwas wie den stolzen Skipetaren , der in schweren Zeiten leben mußte und jetzt zum erstenmal richtige Chancen bekommen muß .

3) Man braucht für derartige Aktionen professionell hervorragende Leute , die die Dinge nüchtern angehen und keine Sozialromantik betreiben . Man muß möglichst rasch fachlich gute einheimische Kräfte ausbilden (was die Schwestern tun .)

4) Die Spender müssen wissen , daß das Geld sauber und widmungsgemäß verwaltet wird (Das Geld von TPA verwaltet z. B. die Marktgemeinde Jenbach) . Es muß jedes Versickern in Korruption verhindert werden . Wenn so etwas bekannt wird , ist bei privaten Spendern der Hahn zu . Ein privates Unternehmen hat natürlich den Vorteil , daß alle Beteiligten bis zur Lohnauszahlung kostenlos und freiwillig arbeiten . Aber gerade das erfordert die große Transparenz und Korrektheit .

Die Dinge müssen in dem Maß gebaut werden , daß die Erhaltung nicht später zu einer unerträglichen Last wird .

Und man muß ein großes Vertrauen auf den Segen Gottes haben . Das war bei TPA immer da.